

**Innovationswettbewerb der Landeshauptstadt München
Ergebnisse aus dem Wettbewerb 2019
Themen des Wettbewerbs 2020**

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 00157

Bekanntgabe in der Sitzung des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am 26.5.2020
Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht
zur beiliegenden Bekanntgabe

Anlass	Information des Stadtrates über die Ergebnisse aus dem Innovationswettbewerb 2019 sowie die ausgeschriebenen Themen für den Innovationswettbewerb 2020
Inhalt	In der Bekanntgabe wird der Stadtrat über die Ergebnisse aus dem Innovationswettbewerb 2019 zu den Themen „Müllvermeidung an Schulen“, „Digitaler Wochenmarkt – Erschließung neuer Zielgruppen“, „Selbst-generierender Stadtteil-Kultur-Kalender“ und „Crowdsourcing nutzen – Gemeinsam Daten sammeln für die Stadt München“ sowie über die allgemeinen Erkenntnisse aus der zweiten Wettbewerbsrunde bzw. Optimierungspunkte für die neue Runde informiert. Des Weiteren werden die Fragestellungen für den Innovationswettbewerb 2020 „Blockchain - Lösungstechnologie für die kommunale Verwaltung?“, „Präklinische Patientensteuerung durch zuverlässige Ersteinschätzung“, „Gamification – spielerische Motivation der städtischen Beschäftigten zu energiesparendem Verhalten am Arbeitsplatz“ sowie „Klimaneutrales München 2030/2035“ vorgestellt.
Gesamtkosten/ Gesamterlöse	-/-
Gesucht werden kann im RIS auch nach	Innovation, Wettbewerb, Challenge, Innovationspreis, Smart City
Ortsangabe	-/-

**Innovationswettbewerb der Landeshauptstadt München
Ergebnisse aus dem Wettbewerb 2019
Themen des Wettbewerbs 2020**

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 00157

**Bekanntgabe in der Sitzung des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am
26.05.2020**

Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten

In der Vollversammlung des Münchner Stadtrates vom 26. Juli 2017 wurde die Einführung eines Innovationswettbewerbes der Landeshauptstadt München beschlossen (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 06679). Dieser Wettbewerb umfasst zwei Phasen: Die Wettbewerbsphase und die Umsetzungsphase. In der Wettbewerbsphase formulieren die städtischen Referate mit ihren Eigenbetrieben und Beteiligungsgesellschaften konkrete Fragestellungen aus dem eigenen Verantwortungs- bzw. Aufgabenbereich, für die die Bewerberinnen und Bewerber ein Lösungskonzept einreichen sollen. Die Wettbewerbsphase wird abgeschlossen mit einer Preisverleihung für die Ideen, die sowohl innovativ sind als auch Interesse an einer Weiterentwicklung und Erprobung in der LHM erwecken. Der Preis beinhaltet die Zusage, das eingereichte Lösungskonzept im Rahmen eines städtischen Testfeldes, begleitet von einem Inkubationsprogramm, umzusetzen, weiter zu entwickeln und im Praxiseinsatz zu erproben. Dieses findet im Anschluss in der Umsetzungsphase statt.

Gemäß dem Stadtratsbeschluss und als Fortsetzung der Bekanntgabe Nr. 14-20 / V 14093 vom 2. April 2019 wird in dieser Bekanntgabe über die Ergebnisse der zweiten Wettbewerbsrunde sowie über die ausgeschriebenen Fragestellungen für den dritten Innovationswettbewerb 2020 berichtet.

1. Ergebnisse aus dem Innovationswettbewerb 2019

Mit der Bekanntgabe Nr. 14-20 / V 14093 vom 2. April 2019 wurde über die ausgeschriebenen Themen für den Innovationswettbewerb 2019 informiert:

- A) Digitaler Wochenmarkt – Erschließung neuer Zielgruppen
- B) Selbstgenerierender Stadtteil-Kulturkalender
- C) Crowdsourcing nutzen – Gemeinsam Daten sammeln für die Stadt München
- D) Müllvermeidung an Münchner Schulen

An der Formulierung dieser Aufgabenstellungen waren das Kommunalreferat, das Kulturreferat, das IT-Referat und das Referat für Bildung und Sport beteiligt.

Am 18. Juli 2019 wurde der Innovationspreis 2019 der Stadt München verliehen. Aus den insgesamt sechs Finalisten wurde zum Thema „Digitaler Wochenmarkt – Erschließung neuer Zielgruppen“ das Start-up „Digitaler Wochenmarkt München“ als Gewinner des Innovationspreises ausgewählt. Zum Thema „Selbstgenerierender Stadtteil-Kulturkalender“ wurde das Start-up InnovationPunks prämiert. Bei der Fragestellung „Crowdsourcing nutzen – Gemeinsam Daten sammeln für die Stadt München“ ging der Innovationspreis an das Start-up upride (vormals bike|solutions). Da zum Thema „Müllvermeidung an Münchner Schulen“ keine Bewerbung eingereicht wurde, konnte hier kein Preis verliehen werden.

Zu Thema A) Digitaler Wochenmarkt – Erschließung neuer Zielgruppen:

Die Wochenmarktkultur muss sich weiterentwickeln und im digitalen Zeitalter ankommen, um langfristig zu bestehen. Unter dem Fokus der Regionalität und Lokalität soll ein digitales Bestellangebot potenzielle Kunden erreichen, die sonst keine Zeit haben, auf den Wochen- und Bauernmärkten einzukaufen. Im Rahmen des Innovationswettbewerbs wurde zwischen dem Münchner Start-Up „Digitaler Wochenmarkt München“ und dem Kommunalreferat ein „Letter of Intent“ für die Dauer des Pilotprojekts von drei Monaten unterzeichnet. Vorgesehen war ein Roll-Out im Frühjahr 2020, allerdings hatten bislang die allgemeinen Friktionen rund um die Corona-Krise auch negative Auswirkungen auf entsprechende Umsetzung der Planungen.

Derzeit wird geprüft, inwieweit die jetzige Situation die Möglichkeit bietet, die Pilotphase zeitnah zu realisieren. Aufgrund der Ausgangsbeschränkungen und der Maßgabe, soziale Kontakte zu vermeiden, kommt das Kommunalreferat grundsätzlich zu der Einschätzung, dass ein digitales Angebot der Wochenmärkte im Sinne der allgemeinen Lage ist. Das Start-Up „Digitaler Wochenmarkt München“ teilt diese Auffassung und möchte alsbald mit der Pilotphase beginnen. Testfeld sind zunächst die beiden Märkte am Rotkreuzplatz und auf der Schwanthaler Höhe. Das Projekt beinhaltet schon in der Testphase ein ökologisches Liefer- und Verpackungskonzept, die Lieferung an den Endverbraucher und die Abholung bestellter Ware am Marktstandort.

Nach der Pilotphase werden die Markthallen München zusammen mit den Gewinnern des Wettbewerbs den Testlauf evaluieren und die langfristige Umsetzung des „Digitalen Wochenmarkts“ prüfen. Ziel der Start-Ups ist ein „Rollout“ in ganz München.

Zu Thema B) Selbstgenerierender Stadtteil-Kulturkalender:

Mit der Applikation Neighbor, hat das Münchner Start-Up InnovationPunks eine selbst entwickelte Anwendung vorgeschlagen, die es Einrichtungen ermöglicht, einfach und

unkompliziert Veranstaltungen zu erstellen und zentral, standortbezogen abrufbar zur Verfügung zu stellen. Das sehr anspruchsvolle Ziel, bereits veröffentlichte Informationen über unterschiedliche Einzelveranstaltungen selbst generiert zusammen tragen zu lassen, um Bürger*innen umfassend, übersichtlich, tagesaktuell und standortbezogen zu informieren, konnte weder mit diesem, noch mit dem konkurrierenden Vorschlag erreicht werden. Eine Vielzahl von unterschiedlichen bestehenden Dateneinträgen im Netz zu erfassen und zu bündeln - fachsprachlich das „Harvesting“ - lässt sich nicht durch einfache Programmierung realisieren.

Überzeugt hat der Sharing-Grundgedanke der App, der aus Baugemeinschaften geboren wurde, um unterschiedliche Angebote und Infrastruktur gemeinschaftlich verfügbar zu machen und der sich auch auf das Stadtviertel übertragen lässt. Die vorhandene Anwendung lässt sich in Form eines sog. Widgets, d.h. eine Komponente eines grafischen Fenstersystems, relativ einfach in nahezu alle bestehenden Websites integrieren, niederschwellig und einfach standardisiert bedienen. Über den Weg einer leistungsfähigen Datenbank könnte mittels einer Schnittstelle zur Smartcity-App der Stadt Bürger*innen ein stets aktueller, standortsbezogener und auf Nutzer*innen-Interessen basierter Stadtteilkultur-Kalender geboten werden. Der Austausch mit muenchen.de ergab, dass eine geeignete Schnittstelle zur Datenbank des Veranstaltungskalenders zu realisieren wäre. Eine betriebsfähige Testversion im hierfür definierten Smart-City Projektgebiet Neuau- bing/Weskreuz Gebiet konnte nicht implementiert werden, da dies umfangreichen, kostenpflichtigen technischen Support durch die Stadt bzw. ihrer Tochtergesellschaft muenchen.de und aufgrund des hohen personellen Aufwandes der InnovationPunks erhebliche Finanzressourcen erfordert hätte.

Das Kulturreferat hat Einblicke gewonnen, wie und mit welchem Aufwand ein standort- bezogener Stadtteilkulturkalender zu entwickeln wäre.

Zu Thema C) Crowdsourcing nutzen – Gemeinsam Daten sammeln für die Stadt München:

Das Münchener Start-Up upride hat einen Fahrradsensor entwickelt, der in anonymisierter Form eine Reihe interessanter Fahrraddaten speichern kann. Im Rahmen des Innovationswettbewerbs wurde die Co-Creationphase unter Federführung des IT-Referats durchgeführt. Nach einer von upride durchgeführten Datenanalyse können unter anderem die Themenbereiche Zustand der befahrenen Wege- und Radwege, ungewöhnliche Brems- und Beschleunigungsverhalten der Räder (zum Zwecke der Erfassung von Beinahe-Unfällen), durchschnittliche und Maximalgeschwindigkeiten und weitere Themen rund um das Radfahren in München erfasst und ausgewertet werden. Die Darstellung der einzelnen Fahrten, aber auch Heatmaps mit obengenannten Themenbereichen wurden exemplarisch mit Hilfe des Prototypen des Digitalen Zwillinges und eines ersten Sensors des Start-ups in der digitalen Stadtkarte dargestellt.

Die von upride gezeigten Möglichkeiten wurden von verschiedenen Fachreferaten begutachtet und führen in naher Zukunft unabhängig vom Innovationswettbewerb zu weiteren, ausgedehnteren Tests, sowohl was die Technologie und Einsatzfähigkeit der Sensoren („bewegliche Sensoren“), als auch mögliche Beiträge zur Verbesserung der Verkehrssicherheit in München betrifft. Somit hat der Innovationswettbewerb der Landeshauptstadt München sehr interessante und wichtige Impulse gegeben, wie Sensoren für Radfahrer in Zukunft zur Verbesserung der Verkehrssicherheit und zur Weiterentwicklung des „Digitalen Radwegs“ eingesetzt werden könnten.

Bei der Abschlussveranstaltung des XPRENEURS Programms „XHIBITION“ der UnternehmerTUM am 10. Dezember 2019 haben sowohl InnovationPunks als upride in einer kurzen Präsentation ihre Geschäftsidee vor einem Publikum von Unternehmen, Investoren, potentiellen Kunden und der Presse vorgestellt.

Im Rahmen der Evaluation der ersten Wettbewerbsrunde wurden dem Stadtrat einige Änderungen für den Innovationswettbewerb 2019 vorgestellt und diese bereits 2020 umgesetzt. Zusätzlich wurde in Zusammenarbeit mit der Hochschule für angewandte Wissenschaften München, Fakultät für Design, eine Projektarbeit mit sechs Studierenden durchgeführt. Hier wurde eine Trophäe gestaltet, die den Siegern bei der Verleihung des Innovationspreises zusammen mit einer Urkunde vom Referenten für Arbeit und Wirtschaft, in Vertretung von Bürgermeister Manuel Pretzl, überreicht wurde.

Zudem wurden die Umsetzungsphase des Innovationswettbewerbes 2019 erneut evaluiert und Verbesserungsmöglichkeiten identifiziert. Daraus haben sich die nachfolgende Änderungen für den Innovationswettbewerb 2020 ergeben:

- Die Kooperation mit wissenschaftlichen Entrepreneurshipzentren wurde ausgebaut. Neben der UnternehmerTUM beteiligen sich nun auch das Strascheg Center for Entrepreneurship der Hochschule München, das LMU Entrepreneurship Center und Founders@UniBW. Sie alle bieten den Siegerteams des städtischen Innovationswettbewerbes einen bewerbungslosen Zugang zu ihren jeweiligen Inkubationsprogrammen, und somit einen großen Anreiz, sich am Wettbewerb zu beteiligen.
- Die Co-Creationphase mit der Stadtverwaltung orientiert sich somit am konkreten Programm der Entrepreneurshipzentren und kann drei bis sechs Monate dauern. Mit den neuen Partnern bekommt der Wettbewerb einen direkten Zugang zu einem signifikant größeren Kreis potentieller Bewerberinnen und Bewerber.
- In Zusammenarbeit mit der Organisationsberatung des Personal- und Organisationsreferats wurde ein halbtägiger Workshop durchgeführt mit dem Ziel, die Referate, Eigenbetriebe und Beteiligungsgesellschaften bei der Themenfindung und damit neuen Fragestellungen für den Wettbewerb zu unterstützen. In dem Workshop wurden Innovationsbedarfe aus Kundenperspektive identifiziert.

- Trotz der originären Konzeption, dass für den Innovationswettbewerb konkrete, städtische Fragestellungen ausgeschrieben werden, bestand Interesse bei den beteiligten Referaten sowie der UnternehmerTUM an einer offenen Bewerbungsmöglichkeit („wild card“). Diese Idee wurde 2020 mit der offen formulierten Fragestellung zu Klimaneutralität umgesetzt.
- Um die Bewerbungen zu koordinieren und um zu vermeiden, dass alle Bewerbungen bei einem der Entrepreneurshipzentren eingehen, wurde ein städtisches online Bewerbungsformular entwickelt, so dass die Bewerbungen nun direkt bei der Landeshauptstadt München, Referat für Arbeit und Wirtschaft, eingehen.

2. Themen für den Innovationswettbewerb 2020

Für den Innovationswettbewerb 2020 standen acht Themen aus vier Referaten und zwei Beteiligungsgesellschaften zur Auswahl, mit den Arbeitstiteln:

- Entlastung der Notaufnahme durch digitale Anwendungen für Erstauskünfte (MÜK)
- Entlastung der Patientenaufnahme durch ein online Anmeldeverfahren (MÜK)
- Kommunikation zum Wirtschaftsstandort (RAW)
- Gamification – Motivation der städtischen Beschäftigten zu energiesparendem Verhalten am Arbeitsplatz (RBS/BAU)
- Blockchain im kommunalen Kontext (RIT)
- Replikation der smarten Lichtmasten (PLAN)
- Klimaneutralität 2030/2035 (SWM)
- Digitales München (SWM)

Die Fragestellungen wurden gemeinsam mit den städtischen Referaten ausgewählt und von den jeweiligen Fachreferaten ausformuliert. Die nachfolgenden vier Fragestellungen wurden im Februar für den Innovationswettbewerb 2020 ausgeschrieben:

A) Blockchain - Lösungstechnologie für die kommunale Verwaltung?

Die Blockchain-Technologie verspricht für vielfältige Anwendungsgebiete Lösungen und wurde in den letzten Jahren als eine der zukunftssträchtesten Technologien gehandelt. Die Landeshauptstadt München möchte sich anhand konkreter innovativer Anwendungsfälle mit dieser Thematik auseinandersetzen. Wie können moderne und attraktive Standorte wie München sowie die in der Stadt lebenden Menschen von der Blockchain-Technologie profitieren? Innovative Lösungsansätze schaffen Mehrwerte durch neue kommunale Angebote oder vereinfachen die Nutzung von Diensten und den Betrieb von Infrastrukturen in der Stadt und ihrem Umland. Besondere Herausforderungen beim Aufbau solch einer Infrastruktur und der Lösungen sind insbesondere die Einhaltung von Vorgaben des Datenschutzes entsprechend der DSGVO, hohe Transparenz, aber auch eine ressourcenschonende Umsetzung.

Diese Fragestellung wurde vom IT-Referat formuliert. Die spätere Umsetzung im Testfeld wird ebenfalls vom IT-Referat organisiert und betreut, je nach Anwendungsfall in Zusammenarbeit mit einem der Fachreferate.

Hintergrundinformationen der zugrunde liegenden Ideen:

Der Begriff „Blockchain“ fällt häufig im Zusammenhang mit der Kryptowährung Bitcoin und gehört zu der Familie der sogenannten Distributed-Ledger-Systeme. Die Grundidee ist, analog eines Kassenbuchs, eine Plattform und Dienste via Internet bereitzustellen, die unterschiedlichsten Beteiligten eine eindeutig, verlässliche, diskriminierungsfreie, dezentrale verteilte Infrastruktur für Transaktionen und damit verbundenen Informationen bereitzustellen. Die hier gespeicherten Informationen werden als verteilt, unveränderlich, vertrauenswürdig, dezentral, ggf. auch verschlüsselt und tokenisierbar, also in Form von Token auf einer Blockchain abbildbar, angesehen. Vermittler, die Informationen verwalten, beglaubigen und deren Echtheit garantieren, braucht es nicht mehr.

Basierend auf Blockchain-Technologie und entsprechender Infrastruktur werden Lösungen gesucht, die Mehrwerte durch neue Angebote für die in der Stadt lebenden Menschen schaffen oder Nutzung und Betrieb von Infrastrukturen in der Stadt und Umland einfacher, effizienter und transparenter gestaltet. Dabei können Nutzungsszenarien für Smart Contracts, der Sicherung und den Betrieb von kommunaler Infrastruktur, bessere Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Partnern oder die Transparenz bei der Ab-arbeitung von Aufgaben nur einige Beispiele sein.

Erwartetes Ergebnis und Auswirkung:

- Der Zugang zu der Lösung sollen über Online-Zugänge, zum Beispiel über die Muenchen App und -Portale, möglich sein. Die Nutzung soll einfach und attraktiv sein und einen nachvollziehbaren Mehrwert für das Leben in München schaffen.
- Alternativ kann dies ein Kristallisationspunkt für ein neues Einsatzgebiet der Blockchain-Technologie in Form einer Plattform im kommunalen Kontext sein. Die Lösung muss aber mit einem spannenden, nutzbringenden Einsatzszenario zumindest prototypisch dargestellt werden.

B) Präklinische Patientensteuerung durch zuverlässige Ersteinschätzung

Neben akuten Notfällen finden sich in den Notaufnahmen der Münchner Kliniken jeden Tag eine Vielzahl von Patientinnen und Patienten ohne zeitkritischen Behandlungsbedarf ein, die teils mehrere Stunden auf eine ärztliche Einschätzung warten.

Wie können diese Betroffenen bei Beschwerden mittels zuverlässiger Ersteinschätzung in den für sie optimalen Behandlungspfad gesteuert werden, ihnen damit die Verunsicherung genommen und die Notaufnahmen der München Klinik entlastet werden?

Diese Fragestellung wurde von der München Klinik gGmbH formuliert. Die spätere

Umsetzung im Testfeld wird ebenfalls von der München Klinik organisiert und betreut.

Hintergrundinformationen der zugrunde liegenden Ideen:

Bei körperlichen oder seelischen Beschwerden sind Betroffene oft verunsichert, ob und wie schnell eine ärztliche Behandlung notwendig ist. Diese Unsicherheit wird durch Recherche im Internet oft noch verstärkt. Meist ist es schwierig für Betroffene den passenden Ansprechpartner im ambulanten Sektor (Hausarzt versus Facharzt versus Notfallpraxis) zu finden oder es gibt lange Wartezeiten. Nicht selten suchen Betroffene in einem solchen Fall eine der Notaufnahmen der München Klinik auf, auch wenn objektiv kein zeitkritischer Behandlungsbedarf besteht.

In den Notaufnahmen werden Patienten nach Dringlichkeit behandelt, wodurch für die Betroffenen lange Wartezeiten entstehen, was oftmals Frust und Verärgerung auslöst. In den Notaufnahmen führt das erhöhte Aufkommen ambulanter Patienten zu einer steigenden Arbeitsbelastung für das Personal. Zudem ist die Behandlung ambulanter Patienten in der Notaufnahme durch die Kassen nicht vollständig gegenfinanziert, so dass der ökonomische Druck auf die Krankenhäuser steigt.

Die Herausforderung ist hier, ein niederschwelliges Angebot zu schaffen, das Betroffenen, schon vor einem eventuellen Besuch in der Notaufnahme, die für sie optimalen spezifischen Behandlungspfade aufzeigt und sie darin unterstützt, diese zu nutzen. Um eine solche präklinische Steuerung dieser Patienten zu ermöglichen, ist eine enge Zusammenarbeit mit dem stationären und dem ambulanten Sektor in der Stadt München unumgänglich.

Für die Erprobung des Lösungsansatzes in der Praxis könnte die Notaufnahme einer der Standorte der München Klinik dienen. Vielleicht beschränkt sich die Innovation auf einen bestimmten medizinischen Fachbereich, dann könnte hier eventuell eine Zusammenarbeit mit der jeweiligen Fachabteilung der München Klinik initiiert werden.

Erwartetes Ergebnis und Auswirkung:

- Idealerweise erhalten die Betroffenen eine Ersteinschätzung ihrer Beschwerden. Diese Ersteinschätzung, ob ein zeitkritischer Behandlungsbedarf besteht oder nicht, kann zum Beispiel über Telemedizin, über eine AI-basierte App, eine Beratungshotline oder ähnliches erfolgen. Zusätzlich sollte der Betroffene einen Vorschlag zu weiteren Anlaufstellen zur Diagnose und Behandlung (Hausarzt, Facharzt xy, Notaufnahme o.ä.) erhalten. Weitere Features können mit der Ersteinschätzung verknüpft sein, wie Transparenz über Wartezeiten in den Notfallpraxen oder Terminvereinbarung bei Haus- oder Spezialärzten.
- Die verbesserte Steuerung der Patienten ohne zeitkritischen Behandlungsbedarf in den ambulanten Sektor (Fachärzte, Notfallpraxen usw.) stellt eine Win-Win

Situation für die Kliniken und die Patienten dar. Die Notaufnahmen und vor allem das ärztliche und pflegerische Personal in den Notaufnahmen wird entlastet. Dadurch kann sich das Personal vor allem auf Patienten mit einem akuten Behandlungsbedarf fokussieren. Die Wartezeiten für die Patienten in den Notaufnahmen sinken. Durch die Ersteinschätzung können Unsicherheiten bei Betroffenen gesenkt werden. Es erfolgt eine Steuerung dieser Patienten in den optimalen, ambulanten oder stationären Behandlungspfad für ihre Beschwerden.

C) Gamification – spielerische Motivation der städtischen Beschäftigten zu energiesparendem Verhalten am Arbeitsplatz

Wie können die Verwaltungsbeschäftigten der Stadt München durch Gamification zu einem energieeffizienten Verhalten am Arbeitsplatz motiviert werden?

Gefragt ist die Entwicklung einer attraktiven Gamification-Anwendung, die die städtischen Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter auf spielerische Weise zu energiesparendem Verhalten am Arbeitsplatz motiviert. Das Ziel ist die Reduzierung des Energieverbrauchs in den Verwaltungsstandorten durch ein bewussteres Nutzerverhalten der Beschäftigten bezüglich Energieverbrauchern wie Licht, EDV und Heizung und der damit verbundene Beitrag zum Klimaschutz.

Diese Fragestellung wurde vom Referat für Bildung und Sport zusammen mit dem Baureferat formuliert. Die spätere Umsetzung im Testfeld wird vom Baureferat organisiert und betreut. Darüber hinaus unterstützt das IT-Referat zu IT-Themen.

Hintergrundinformationen der zugrunde liegenden Ideen:

Die Idee ist, aufbauend auf dem Programm „Pro Klima – Contra CO₂“ und als Maßnahme im Rahmen der geschärften städtischen Klimaschutzziele, ein attraktives Angebot für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schaffen, das zu energieeffizientem Verhalten motiviert. Dies umfasst zum Beispiel den sparsamen Umgang mit Beleuchtung, EDV und Raumheizung. Es soll eine Gamification-Anwendung entwickelt werden, die für möglichst viele Beschäftigte der städtischen Verwaltung nutzbar und attraktiv ist. Die Anwendung soll um weitere Themen des Klimaschutzes erweiterbar sein und somit auch innerhalb anderer städtische Programme, wie zum Beispiel „ÖKOPROFIT“, anwendbar sein.

Als Testfeld bzw. Testgruppe stehen zunächst die Kolleginnen und Kollegen vom Programm „Pro Klima – Contra CO₂“ beim Baureferat und Referat für Bildung und Sport zur Verfügung.

Erwartetes Ergebnis und Auswirkung:

- Für die Beschäftigten der Stadt München wird eine erhöhte Motivation zu energiesparendem Verhalten und vor allem eine erhöhte Aufmerksamkeit und Wirksamkeit für das Thema in der Breite erhofft. Es kann dadurch eine maßgebliche

Reduzierung des Energieverbrauches in den Verwaltungsstandorten erreicht werden.

- Eine Gamification-Anwendung kann auf andere Kommunen und Unternehmen übertragbar sein. Es stünde damit ein großer Markt zur Verfügung und als Software hätte sie entsprechend gute Skalierungsmöglichkeiten.

D) Klimaneutrales München 2030/2035

Wie kann die Stadt München durch technologiegetriebene Lösungen klimaneutral werden?

Die Stadtverwaltung München hat für sich das Ziel der Klimaneutralität 2030 beschlossen. Außerdem wird ein Maßnahmenplan entwickelt, wie auch die Gesamtstadt bis 2035 klimaneutral werden kann. Dazu suchen wir hoch innovative, technologiegetriebene Lösungen, die die Erreichung dieser Klimaschutzziele unterstützen bzw. beschleunigen. Die Lösungen sollen dabei relevant für die Stadt München, die Stadtverwaltung und/oder ihre Beteiligungsgesellschaften sein, einen dauerhaften Nutzen versprechen, skalierbar sein und eine messbare Reduktion von Treibhausgasen in München ermöglichen.

Diese Fragestellung wurde von der Stadtwerke München GmbH initiiert und von allen Referaten unterstützt. Die Organisation und Betreuung der späteren Umsetzung im Testfeld kann erst anhand der konkreten Lösungsvorschläge den zuständigen Referaten zugeordnet werden. Je nach Thema wird ein relevantes Anwendungs- oder Testfeld identifiziert.

Hintergrundinformationen der zugrunde liegenden Idee:

Der Stadtrat hat für die Stadtverwaltung das Ziel der Klimaneutralität 2030 (Stadtverwaltung, inklusive Eigen- und Regiebetriebe, sowie „Hinwirken“ auf Beteiligungsgesellschaften) beschlossen. Außerdem soll die Stadtverwaltung bis zum Sommer 2020 einen Maßnahmenplan vorlegen, wie auch die Gesamtstadt bis 2035 klimaneutral werden kann.

Entwickelt werden sollen unter anderem hoch innovative, technologiebasierte Lösungen zur Erreichung der Klimaschutzziele. Die Lösungen sollen dabei relevant für die Stadtverwaltung München sein, einen dauerhaften Nutzen versprechen und eine messbare Reduktion von Treibhausgasen in München ermöglichen. Ebenfalls zu beachten ist eine Skalierbarkeit der Lösungen, da nur so ein ernsthaftes Marktpotential identifiziert und ein Geschäftsmodell entwickelt werden kann

Erwartetes Ergebnis und Auswirkung:

- Die Lösungen sollen die Erreichung der gesetzten Klimaziele unterstützen oder beschleunigen.
- Aufgrund der vorgegebenen Skalierbarkeit sind die Lösungen auf andere Stadtquartiere sowie andere Kommunen übertragbar.

3. Weiterer Zeitplan

Die Ausschreibung für den Innovationswettbewerb 2020, und damit die Möglichkeit sich zu bewerben, läuft noch bis Ende Mai 2020. Dann werden die Lösungsvorschläge durch die Fachreferate sowie die Inkubatoren geprüft und es wird eine Vorauswahl der Finalisten erstellt. Die Jurysitzung sowie die Preisverleihung durch die/den 2. Bürgermeisterin bzw. Bürgermeister sind für den 15. Juli 2020 geplant. Ob die Termine real durchgeführt werden können oder virtuell stattfinden müssen, wird kurzfristig zu entscheiden sein.

Eines der wesentlichen Kriterien für die Auswahl der Gewinnerteams ist das Realisierungspotenzial im Rahmen eines städtischen Testfeldes. Im Herbst 2020 startet dann die drei- bis sechsmonatige Zusammenarbeit bei der Erprobung im städtischen Testfeld und die Begleitung durch eines der vier Entrepreneurshipzentren. Diese Zentren ermöglichen den Preisträgerinnen und Preisträger die Teilnahme an einem ihrer Inkubationsprogramme, die mit einer Abschlussveranstaltung enden, bei der die Ergebnisse präsentiert werden. Damit endet schließlich der Wettbewerb 2020 für die Stadt. Den Gewinnerinnen und Gewinnern bleibt es selbst überlassen, basierend auf den gemachten Erfahrungen und den Ergebnisse zu entscheiden, ob und wie sie ihren Lösungsansatz bzw. ihr Produkt weiter entwickeln. Eine eventuelle Fortsetzung seitens der Stadt soll grundsätzlich über einen regulären Vergabeprozess erfolgen.

Im Frühjahr 2021 erfolgt auftragsgemäß erneut eine Bekanntgabe im Stadtrat, in der über die Ergebnisse des dritten Wettbewerbsjahres berichtet und über die Aufgabenstellungen des Wettbewerbes 2021 informiert wird.

Der Korreferent / die Korreferentin des Referates für Arbeit und Wirtschaft, das Kommunalreferat, das Kulturreferat, das IT-Referat, die München Klinik gGmbH, das Referat für Bildung und Sport, das Baureferat und die Stadtwerke München GmbH haben jeweils einen Abdruck der Bekanntgabe erhalten.

II. Bekannt gegeben

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der/Die Vorsitzende

Der Referent

Ober-/Bürgermeister/-in
ea. Stadtrat/-rätin

Clemens Baumgärtner
Berufsm. StR

III. Abdruck von I. mit II.

über Stadtratsprotokolle (D-II/V-SP)

an das Direktorium – Dokumentationsstelle (2x)

an die Stadtkämmerei

an das Revisionsamt

z.K.

IV. Wv. RAW - FB 2 – SG 2

zur weiteren Veranlassung.

Zu IV.

1. Die Übereinstimmung des vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

2. An die München Klinik – Frau Sonja Rüger
An den Stadtwerke München – Frau Sonja Reppenhagen
An das Baureferat – Herrn Ralf Noziczka
An das Direktorium - Herrn Felix Gertkemper
An das Kommunalreferat – Herrn Edwin Grodeke
An das Kreisverwaltungsreferat – Frau Sabine Effner
An das Kulturreferat - Herrn Dr. Michael Ott
An das Kulturreferat - Herrn Max Leuprecht
An das Personal- und Organisationsreferat
An das Referat für Bildung und Sport - Frau Simone Magdolen
An das Referat für Gesundheit und Umwelt – Herrn Dr. Ludwig Griebel
An das Referat für Gesundheit und Umwelt – Frau Majda Behnke
An das IT-Referat – Herrn Wolfgang Glock
An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – Herrn Klaus Illigmann
An das Sozialreferat - Frau Anja Findeiß
An die Stadtkämmerei – Herrn Jürgen-Friedrich Kahlert
z.K.

Am